

KI-WERKZEUGE FÜR DEN HOLZBAU

Am Branchenevent von Holzbau Plus Anfang November 2025 lernten die Teilnehmenden, wie sie künstliche Intelligenz (KI) in ihrem Arbeitsalltag sinnvoll einsetzen können – von der Offerte bis zur Kundenkommunikation. Im Zentrum stand die Frage, die viele Betriebe bewegt: Wie kann künstliche Intelligenz den Berufsalltag im Holzbau tatsächlich vereinfachen? TEXT UND BILD STEFAN STRAUSAK, SPBH



Stefan Strausak von der SPBH begrüsst die Teilnehmenden zum Branchenanlass Holzbau Plus.

Ob Offerten, HR-Prozesse oder Planung: KI ist längst mehr als nur ChatGPT. Zudem wird KI vermehrt ausserhalb des Büros nutzbar – und dadurch auch für handwerkliche Branchen interessant. Am Branchenevent von Holzbau Plus an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten wurde klar, wie Holzbaubetriebe die neuen Möglichkeiten konkret nutzen können – und wo klare Grenzen bleiben.

Vom Begriff zur Anwendung

Im einführenden Fachinput erklärte Christoph Hess, was sich hinter der Abkürzung GPT – Generative Pre-Trained Transformer – verbirgt und weshalb moderne KI-Systeme auf statistischen Wahrscheinlichkeiten beruhen statt auf starren, regelbasierten Prozessen. Anhand eindrücklicher Beispiele zeigte er die rasante Entwicklung der KI-Technologie in den letzten zwanzig Jahren – von Spracherkennung bis hin zu Systemen, die heute nahezu menschliche Sprachkompetenz erreichen.

Chancen und Verantwortung

Ein wichtiges Thema war zudem die rechtliche und ethische Dimension. KI kann, so Hess, «nicht rechtlich verantwortlich sein» – die Verantwortung bleibe immer beim Menschen. Während die Schweiz noch keine einheitliche Regulierung wie die EU kennt, fordert der Datenschutz bereits heute einen bewussten Umgang mit sensiblen Daten. Sensibilisierung und Wissenstransfer seien entscheidend, um Risiken zu minimieren und Chancen zu nutzen.

Praktische Beispiele aus dem Holzbau

Anhand mehrerer Live-Demonstrationen wurde gezeigt, wie KI schon heute in konkreten Arbeitsprozessen unterstützen kann. So lassen sich mit ChatGPT oder anderen Tools Protokolle automatisch erstellen, Baupläne visualisieren oder Offerten generieren und erklären. Auch für administrative Aufgaben, Terminplanung oder interne Kommunikation bieten sich intelligente Assistenten an. Besonders eindrücklich war die Visualisierung von Bauprojekten mittels Midjourney – einer Anwendung, die aus einfachen Textbeschreibungen fotorealistische Entwürfe erzeugt. «KI ist ein Gamechanger und wie schon andere disruptiven Technologien wird sie auch die Arbeitswelt beeinflussen», fasste Gastgeberin Martina Zölch zusammen.

Gemeinsam lernen und ausprobieren

In Gruppenworkshops erarbeiteten die Teilnehmenden eigene KI-Agenten – virtuelle Helfer, die typische Aufgaben aus Planung, Administration, HR oder Kundenkommunikation übernehmen könnten. «Ein GPT ist wie ein Mitarbeiter, der dazulernt», so Christoph Hess, «es braucht Fachwissen und Vorarbeit, einen GPT zu erstellen.» So beschäftigte sich eine Gruppe etwa mit der Frage, wie ein KI-Agent Materialbestellungen optimieren kann, während andere Ideen für den Einsatz bei Bewerbungsprozessen oder der Bearbeitung von Kundenanfragen entwickelten. Im anschliessenden Plenum wurden die Ergebnisse vorgestellt und kritisch reflektiert.

Welche Aufgaben eignen sich für KI, und wo bleibt menschliches Wissen unverzichtbar? Ein Teilnehmer schloss die Zusammenfassung des Gruppenworkshops augenzwinkernd mit den Worten ab: «Wir haben unseren KI-Assistenten testen lassen und sind einen Kaffee trinken gegangen.»

Von der Vision zur Umsetzung

Der Anlass zeigte eindrücklich, dass KI auch im traditionellen Handwerk angekommen ist. Holzbauer, Planer und Unternehmer erhielten nicht nur theoretisches Wissen, sondern konkrete Ideen, wie KI den Arbeitsalltag erleichtern kann – sei es beim Kalkulieren, Kommunizieren oder Visualisieren. Wer den Mut hat, Neues auszuprobieren, wird feststellen: Künstliche Intelligenz kann im Holzbau mehr leisten, als man denkt – wenn man sie clever nutzt. KI soll Mitarbeitende nicht ersetzen, sondern entlasten. Betriebe, die frühzeitig Erfahrungen sammeln, können sich Wettbewerbsvorteile sichern und die Digitalisierung aktiv mitgestalten. Von Johan Tscherrig, Vorstandspräsident der SPBH, auf den Punkt gebracht: «KI kann in vielen Bereichen unterstützen, aber sie kann auch nicht alles. Die Zimmerleute auf der Baustelle wird sie nicht ersetzen.»

holzbau-plus.ch ■